Zeitschrift: Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 115 (2017)
Heft: 5

Artikel: So sieht das Kompetenzprofil einer Hebamme MSc aus
Autor: Eichenberger, Dorothée / Friedli, Beatrice / Beck, Monika
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-949727

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

So sieht das Kompetenzprofil einer Hebamme MSc aus

In der deutschsprachigen Schweiz wird ab Herbst 2017 ein Masterstudiengang Hebamme (MSc Hebamme) angeboten. In diesem ersten von zwei Beiträgen zum Thema wird die schweizerische Bildungssystematik sowie Entstehung, Kontext und Wortlaut des Kompetenzprofils MSc Hebamme beschrieben. Im späteren Beitrag werden drei mögliche Rollen einer Hebamme MSc aufgezeigt: Fachexpertin/Fachexperte, Leitungsperson und Lehrende/Forschende.

Dorothée Eichenberger, Beatrice Friedli, Monika Beck

Die Ausbildung zur Hebamme Bachelor of Science (BSc) kann in der Schweiz an der Berner Fachhochschule (BFH), der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und der Haute Ecole Specialisée de Suisse occidentale (HES-SO) absolviert werden. Die Ausbildung profitiert direkt von der Arbeit Forschender, weil der Leistungsauftrag der Fachhochschulen auch Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen zugunsten Dritter beinhaltet.

Hebammen sind in einem reglementierten Gesundheitsberuf mit rechtlichen Normen tätig. Gemäss Krankenversicherungsgesetz muss das berufliche Handeln wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sein, zudem muss es die Patientinnensicherheit garantieren. Die Ausbildung zur Hebamme wurde schon in den 1980er-Jahren auf nationaler Ebene reglementiert, 2008 wurde sie im Rahmen der Anpassung der Gesundheitsberufe an die Schweizerische Bildungssystematik und an den Bologna-Prozess auf Stufe Fachhochschule angesiedelt. Damit steht der Weg offen für einen Studiengang Master of Science (MSc) Hebamme.

In der Schweiz wohnhafte Studierende müssen für die Studiengänge sowohl auf Bachelor- wie auch auf Masterstufe nur geringe Semestergebühren sowie die Kosten für Prüfung und Lernmaterialien übernehmen. Wie in der Schweiz üblich soll ein Studium möglichst nicht von den finanziellen Umständen abhängig sein.

Für die Beschreibung des Kompetenzprofils einer Hebamme MSc mussten diverse Vorgaben berücksichtigt werden. Einerseits der Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR), andererseits die «Gemeinsame Erklärung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) zuhanden des Schweizerischen Fachhochschulrates», aber auch die allgemeinen und berufsspezifischen Kompetenzen der Gesundheitsberufe FH (Ledergerber et al., 2009).

Qualifikationsniveau

Der EQR, der auch in der Schweiz Anwendung findet, beschreibt acht Bildungsniveaus und beabsichtigt die Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse innerhalb von Europa. Das Niveau MSc entspricht dem Niveau 7 und ist wie folgt beschrieben:

Kenntnisse

- Hoch spezialisiertes Wissen, das zum Teil an neueste Erkenntnisse in einem Arbeits- oder Lernbereich anknüpft, als Grundlage für innovative Denkansätze und/oder Forschung.
- Kritisches Bewusstsein für Wissensfragen in einem Bereich und an der Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen.

Fertigkeiten

- Spezialisierte Problemlösungsfertigkeiten im Bereich Forschung und/oder Innovation, um neue Kenntnisse zu gewinnen und neue Verfahren zu entwickeln sowie um Wissen aus verschiedenen Bereichen zu integrieren.

Kompetenzen

- Leitung und Gestaltung komplexer, unvorhersehbarer Arbeits- oder Lernkontexte, die neue strategische Ansätze erfordern.
- Übernahme von Verantwortung für Beiträge zum Fachwissen und zur Berufspraxis und/oder für die Überprüfung der strategischen Leistung von Teams. (Europäisches Parlament, 2008)

Vier Aspekte zum Abschluss MSc

In einer gemeinsamen Erklärung der EDK und der GDK zuhanden des Schweizerischen Fachhochschulrates wurde zu vier wesentlichen Aspekten Stellung genommen: zum Verhältnis des Studiengangs zu den vorgelagerten Kompetenzniveaus, zu Funktion und Bedeutung des Masterabschlusses, zu Koordination und Steuerung sowie zur Kooperation. Die Erklärung wird hier zusammengefasst wiedergegeben.

Der Masterabschluss an Fachhochschulen soll der weiterführende höhere Abschluss nach dem berufsqualifizierenden Regelabschluss des Bachelors sein. Mit einem Masterabschluss sollen sowohl vertiefende als auch erweiternde Kompetenzen erworben werden, die zur Beherrschung von komplexen Situationen und Schnittstellen im klinischen Alltag und im Versorgungssystem sowie für Lehre und Forschung an Fachhochschulen befähigen. Dem Spezialisierungsgrad und den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts entsprechend soll die Konzeption und Bewilligung nach Sprachregionen und Disziplinen koordiniert erfolgen, damit die Zahl der Studienangebote auf der Masterstufe klein gehalten werden könne. Zudem sei die Kooperation mit einschlägigen Fachgebieten wie der Medizin oder der Pflege an den Universitäten anzustreben (Schweizerische Konferenzen der Erziehungs- und Gesundheitsdirektion, 2008).

Kompetenzen der Gesundheitsberufe FH

Mit der Bildungsreform der Gesundheitsberufe kam die Fachhochschulbildung im Bereich Gesundheit in die Regelungskompetenz des Bundes. Seit diesem Zeitpunkt ist das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) verantwortlich, sodass für die Anbieter gesamtschweizerisch einheitliche und verbindliche Anforderungen gelten (SBFI, 2005). Aus diesem Grund wurden 2009 die «Allgemeinen Kompetenzen der Gesundheitsberufe FH» und die berufsspezifischen Kompetenzen der Studiengänge Ergotherapie, Ernährungsberatung, Hebamme, Medizinisch-technische Radiologie, Pflege und Physiotherapie BSc und MSc definiert (Ledergerber et al., 2009). Dabei wurden die berufsspezifischen Kompetenzen nach dem Modell von CanMEDS (Frank, 2005) strukturiert. Diese Kompetenzen einer Hebamme MSc sind nachfolgend aufgeführt.

Die allgemeinen Kompetenzen der Gesundheitsberufe FH (Ledergerber et al., 2009) basieren auf gesundheits- und bildungspolitischen Vorgaben und gelten als Voraussetzung für eine gelingende interprofessionelle Zusammenarbeit. Sie werden eingeteilt in «Gesundheitspolitisches Orientierungswissen», «Berufsspezifische Expertise und Methodenkompetenz», «Professionalität und Verantwortungsbewusstsein» sowie «Fähigkeiten betreffend Kommunikation, Interaktion und Dokumentation». Die berufsspezifischen Kompetenzen sind in Rollen als Expertin, Kommunikatorin, Teamworkerin, Managerin, Verfechterin von Gesundheitsanliegen (Health Advocate), Lernenden und Lehrenden sowie als Mitglied der Profession beschrieben. Diese sieben Rollen einer Hebamme MSc werden voraussichtlich in drei beruflichen Ausrichtungen umgesetzt: derjenigen der Fachexpertin / des Fachexperten, der Leitungsperson oder der Lehrenden und Forschenden.

Abschlusskompetenzen MSc Hebamme

Absolvierende eines Masterstudienganges Hebamme müssen folgende berufsspezifischen Kompetenzen aufweisen (Ledergerber et al., 2009), eine Weiterentwicklung wird bis Ende 2018 vorliegen:

Rolle der Expertin Hebamme

Als Expertinnen führen Hebammen die berufsspezifischen Tätigkeiten aus und sind verantwortlich, im Gesundheitsversorgungssystem die fachliche Führung in ihrem Berufsfeld zu übernehmen und entsprechende Entscheidungen und Beurteilungen zu treffen.

- Sie implementieren Innovationen in Gesundheitsprozessen für Einzelne, Gruppen und für die Gesellschaft aufgrund ihres vertieften und erweiterten Verständnisses für die Berufspraxis und den Forschungsprozess.
- Sie reflektieren und beurteilen ihre Expertise und nehmen die professionelle Rolle als Gesundheitsexpertin gegenüber Frauen und Familien in Lehre und Forschung und in gesellschaftlichen sozialen, rechtlichen, ökonomischen Systemen wahr.
- Sie vertreten die hebammenspezifische Berufspraxis und Forschung in nationalen und internationalen Gesundheitssystemen und setzen sich für begründete und wegweisende Visionen zur Weiterentwicklung der Hebammenarbeit ein.

Autorinnen

Dorothée Eichenberger, RN, RM, EMBA, ist Leiterin der Disziplin Geburtshilfe an der Berner Fachhochschule.
dorothee.eichenberger@bfh.ch

Beatrice Friedli, RN, RM, MAS, ist Leiterin des Instituts für Hebammen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Monika Beck, MNSc, RN, EdN, MNSc, Pflegewissenschaftlerin, Inhaberin von Monika Beck Analysen und Entwicklung. www.monikabeck.ch

Rolle der Kommunikatorin

Als Kommunikatoren ermöglichen Hebammen vertrauensvolle Beziehungen in ihrem Umfeld und geben Informationen gezielt weiter.

- Sie entwickeln, implementieren und evaluieren neue Methoden zur Unterstützung effektiver interprofessioneller Kommunikation.
- Sie vertreten und respektieren in interprofessionellen Teams die Vorgehensweise ethischer Entscheidungsfindung.
- Sie vertreten mittels effektiver und fachlich fundierter Dialoge gegenüber anderen Berufen und staatlichen Organisationen die professionelle Arbeit von Hebammen.
- Sie erstellen nutzungsfreundliche Informationsangebote mit dem Ziel, Wissen für verschiedene Empfänger zu bündeln, die sich mit Fragen der Gesundheitsvorsorge von Frau, deren Kind und der Familie befassen.

Rolle des Teamworkers

Als Teamworker partizipieren Hebammen effektiv innerhalb eines interdisziplinären und interprofessionellen Teams.

- Sie kooperieren mit Partner anderer Professionen und wenden ein wirkungsvolles Konfliktmanagement an, um hebammenspezifische Dienstleistungen inhaltlich und interdisziplinär und interprofessionell breit abzustützen.
- Sie setzen sich für einen gerechten Zugang und eine wirkungsvolle Nutzung der Ressourcen ein, um ihren Gesundheitsversorgungsauftrag zu erfüllen.
- Sie implementieren Innovationen aus Wissensgemeinschaften zwischen Betroffenen und Fachpersonen, um das Fach- und Erfahrungswissen rund um den Gesundheitsprozess gegenseitig zu nutzen.

Rolle des Managers

Als Manager übernehmen Hebammen die fachliche Führung, tragen zur Effektivität der Organisation bei und entwickeln ihre eigene Berufkarriere.

- Sie analysieren die Versorgungsleistungen im Schweizer Gesundheitssystem, identifizieren Fehl-, Unter- oder Überversorgung und verantworten die fachliche Leitung von Veränderungsprozessen gegenüber Mitarbeitenden und dem eigenen Unternehmen.
- Sie implementieren Innovationen zur Förderung von Gesundheitsprozessen in Organisationen entsprechend dem Leitbild und der Strategie und beeinflussen eine gerechte, vorausschauende Nutzung der verfügbaren menschlichen, fachlichen, logistischen und finanziellen Ressourcen.
- Sie leiten nachhaltige und wirkungsvolle Vorhaben zur Stärkung der Qualitätsentwicklung, zur Erhöhung der Sicherheit von Frauen, deren Kinder und Familien und zur Sicherung von Ressourcen.

Rolle des Health Advocates

Als Health Advocates stützen sich Hebammen verantwortungsvoll auf ihre Expertise ab und nutzen ihre Einflussmöglichkeiten, um die Gesundheit und die Lebensqualität der Patienten/Klienten sowie der Gesellschaft als ganzes zu fördern.

- Sie gestalten und steuern in interprofessionellen Gremien eine frauen-, kinder- und familiengerechte Gesundheitsförderung und Prävention auch unter Berücksichtigung von vulnerablen Gruppen.
- Sie identifizieren Potentiale entlang von Gesundheitsprozessen und implementieren diese zum gesellschaftlichen Nutzen.
- Sie schätzen die Wirkung transkultureller Einflüsse auf den Gesundheitsprozess von Frauen und deren Familien ein und informieren und beraten Entscheidungsträger und Medien darüber.

Rolle des Lernenden und Lehrenden

Als Lernende und Lehrende engagieren sich Hebammen für ein lebenslanges Lernen, basierend auf einer reflektierten Praxis, sowie für die Entwicklung, Weitergabe und Anwendung von evidenzbasiertem Wissen.

- Sie analysieren Probleme in der Hebammenarbeit, die mit Hilfe von wissenschaftlichen Grundlagen und Methoden gelöst werden können, und bewerten diese Fragestellungen theoriegeleitet.
- Sie leiten anwendungsorientierte Forschungsprojekte im Praxiskontext und formulieren Empfehlungen für neue oder aktualisierte hebammenspezifische Dienstleistungsangebote.
- Sie sind sich des lebenslangen Lernens bewusst, lehren ihr hebammenspezifisches Wissen und Erkenntnisse und leiten Lehr- und Lernveranstaltungen unter Berücksichtigung aktueller Lerntheorien.
- Sie publizieren ihr berufsspezifische Wissen auf der Basis von wissenschaftlichen Erkenntnissen in den einschlägigen Journalen der Gesundheitsberufe und in Medien, sodass interessierte Personen zu neuen Wissen Zugang haben.

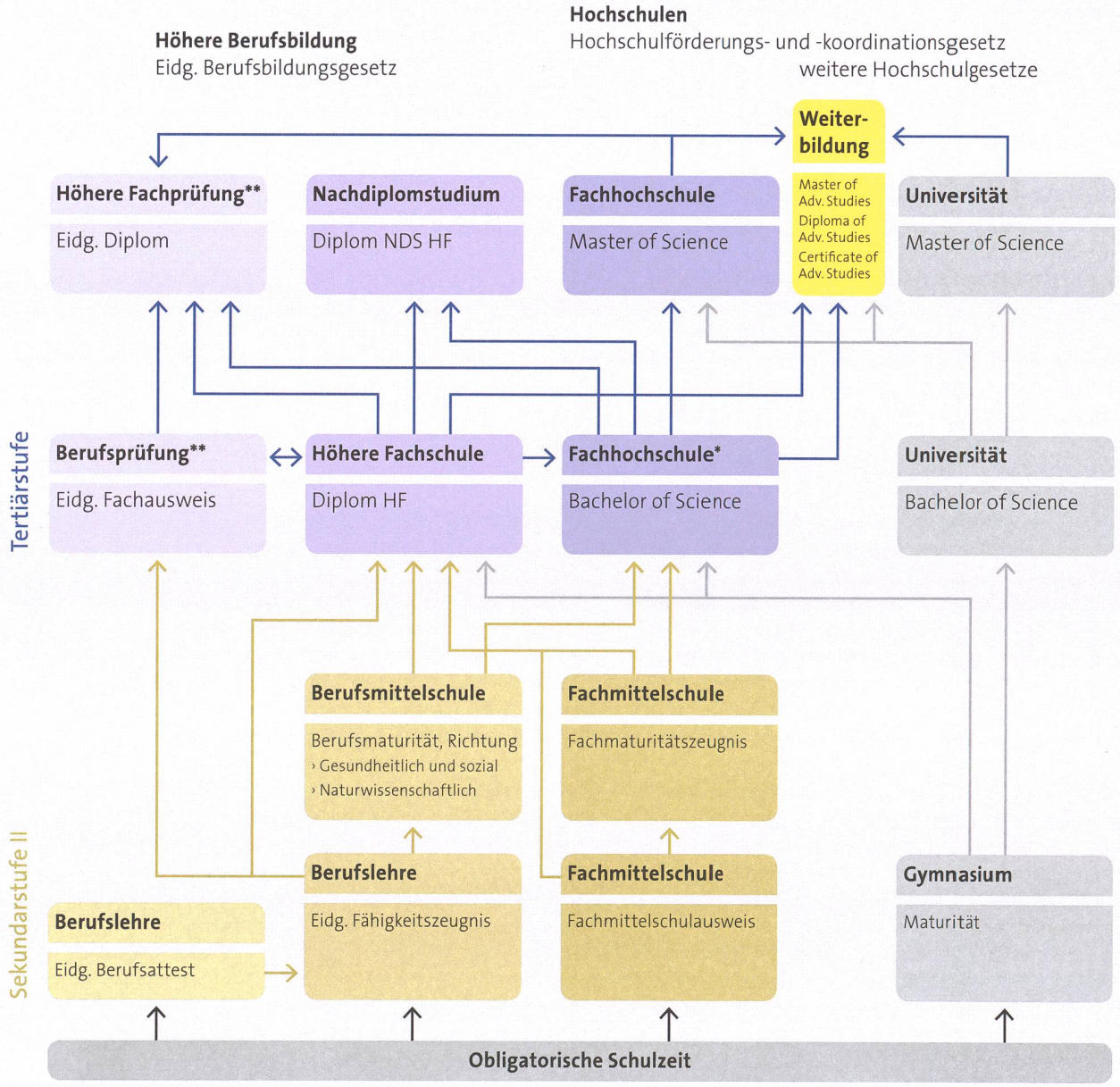
Rolle als Professionsangehörige

Als Professionsangehörige setzen sich Hebammen für die Gesundheit und die Lebensqualität von Personen und der Gesellschaft ein. Sie verpflichten sich der Ethik und tragen Sorge zur eigenen Gesundheit.

- Sie beurteilen ethische Fragen in alltäglichen und existentiellen Krisen- und Entscheidungssituationen und geben Empfehlungen an Einzelne oder Gruppen während der Mutterschaft, Familienwerdung und in Lebensabschnitten mit frauenspezifischen Gesundheitsveränderungen.
- Sie beurteilen rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen im Gesundheitssystem bezüglich Leistungsansprüchen von Frauen, deren Kindern und Familien oder deren Bezugspersonen sowie von Mitarbeitenden und Unternehmen und leiten innovative Veränderungen ein.
- Sie bearbeiten geschichtliche Aspekte und initiieren aktuelle Tendenzen der Gesundheitswissenschaften insbesondere bezüglich spezifischer Inhalte aus der Hebammentätigkeit und entwickeln eine kontinuierliche Fundierung der professionellen Rolle der Hebamme.
- Sie tragen massgeblich zur Entwicklung der Profession und der Identität der Professionsangehörigen bei, indem sie neues hebammenspezifisches theoretisches Wissen generieren und die Implementierung evidenzbasierter Praxis verantworten und verbreiten.

Schweizerische Bildungssystematik

Die Sekundarstufe II schliesst entweder mit einem eidgenössischen Berufsattest, einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis oder einem Mittelschulabschluss (Fachmatura, gymnasiale Matura) ab. Auf die Sekundarstufe II folgt in der Bildungssystematik die Tertiärstufe. Auf dieser Stufe werden Bildungs- und Studiengänge auf unterschiedlichen Niveaus angeboten. Es besteht die Möglichkeit von Berufsprüfungen, von Studiengängen in Höheren Fachschulen oder in Hochschulen.
Drei Formen von Hochschulen werden angeboten: Fachhochschulen, Universitäten und Technische Hochschulen. Eine der Zulassungsbedingungen für Universitäten und Technische Hochschulen ist normalerweise die gymnasiale Matura. Zulassungsvoraussetzung für ein Studium an einer Fachhochschule ist in der Regel entweder eine gymnasiale Matura, eine Fachmatura oder eine Berufsmatura. Die Bildungssystematik ist durchlässig und aufbauend gestaltet, die Hochschulen haben auch die Möglichkeit, geeignete Studierende in einem individualisierten Verfahren («sur dossier») aufzunehmen. Die Grafik illustriert die Schweizerische Bildungssystematik ab obligatorischer Schulzeit.



[1] Ohne bereichsspezifische Vorbildung sind gemäss «Profil des Fachhochschulbereichs Gesundheit vom 13. 5. 2004» der GDK Zusatzmodule erforderlich.

[2] Die Zulassungsbedingungen sind in den Prüfungsordnungen formuliert.

Quelle: OdA Santé Bern, 2016, www.odasante.ch/bildungssystematik

Erstellung des vorliegenden Kompetenzprofils
Während es das Ziel des Bachelorstudiums ist, theoretisches und praktisches Wissen und die Fertigkeiten und Fähigkeiten für die professionelle Berufsausübung zu erwerben, ist die Kernkompetenz einer Hebamme MSc, die Qualität der perinatalen Gesundheitsversorgung weiterzuentwickeln und innovative familienorientierte Versorgungsmodelle mitzugestalten.
Der erste Schritt hin zu einem Studiengang MSc Hebamme war die Beschreibung des Kompetenzprofils für die zukünftigen Berufspersonen. Auf der Basis der genannten Vorgaben und bereits bekannter internationaler Literatur wurde gezielt nach weiteren relevanten und aktuellen Texten gesucht. Berücksichtigt wurden dabei Quellen, die sich entweder mit der gesundheits- und bildungspolitischen Situation, mit der nationalen und internationalen Entwicklung der Hebammenausbildung, mit Advanced-Practice-Rollen von Hebammen oder mit Tätigkeitsfeldern von höher ausgebildeten Hebammen befassten. Die Sicht der Praktikerinnen wurde einbezogen, indem in der klinischen Praxis tätige Hebammen mögliche zukünftige Arbeitsfelder von Hebammen MSc definierten und skizzierten.
Die Kompetenzen der Hebamme MSc bauen auf denjenigen der Hebamme BSc auf, vertiefen und erweitern diese und bereiten auf eine Spezialisierung vor. Eine Hebamme MSc verfügt über umfassende Forschungsmethodenkompetenz, berufliche Innovationskraft und evidenzbasiertes «clinical reasoning» in bereichsübergreifenden Prozessen. Sie ist befähigt zur Übernahme von Aufgaben in Forschung, Lehre oder Leadership. Sie übernimmt fachliche Führung als Expertin in unterschiedlichen spitalinternen und -externen Settings und bietet eine familienorientierte, interprofessionelle integrierte perinatale Versorgung an. Wo sinnvoll, soll ein Case Management eingeführt werden (Netzwerk Case Management Schweiz, 2014; Begley et al., 2010). Damit ist auch gemeint, dass Hebammendiagnosen (Cignacco, 2006) formuliert werden, zielgerichtete Massnahmen angeboten, auch Behandlungen verordnet, geplant, durchgeführt und überwacht werden. Unter integrierter Versorgung wird hier die kontinuierliche und unter den unterschiedlichen Professionsangehörigen koordinierte und abgestimmte Betreuung unter Leitung der Hebamme zur Erhaltung und Förderung der mütterlichen und kindlichen Gesundheit während der frühen Mutterschaft verstanden (Aubry und Cignacco, 2015, S. 18).
Für die inhaltliche Beschreibung der berufsspezifischen Abschlusskompetenzen wurden diejenigen der International Confederation of Midwives (ICM, 2005/2010) und die Europäischen Richtlinien für die Hebammenausbildung (2005/36/EG) verwendet. Das Policy-Dokument «Midwifery 2020» (Chief Nursing Officers of England, Nothern Irland, Scottland and Wales, 2010) sowie die Beschreibung «Advanced Midwife Practioner» in Irland (Begley et al., 2010, S. xxii) bieten die Basis für die Advanced Practice Midwife (APM). Eine Hebamme MSc kann in einer Institution oder Organisation angestellt sein oder selbstständig arbeiten. Mögliche Arbeitsorte für Hebammen MSc sind Geburtshäuser, Hebammenpraxen, Mutter-Kind-Heime, Spitäler und Kliniken jeder Grösse, Gesundheitsbehörden, Berufsorganisationen, Fachgesellschaften, Ausbildungsinstitutionen und Forschungseinrichtungen.

Weiterqualifikation und Ausblick
Mit einem MSc Hebamme wird es möglich sein, sich klinisch, wissenschaftlich oder pädagogisch weiter zu qualifizieren. Bspw. können sich Hebammen MSc durch supervisierte Praxis und durch klinische Weiterbildungen zu APM ausbilden und tätig sein (Begley et al., 2010, S. 320, 321) oder an Universitäten im In- und Ausland gemäss deren Vorgaben doktorieren. Für die pädagogische Weiterqualifikation bieten Hochschulen Kurse in Hochschuldidaktik an.
In einer späteren Ausgabe der «Hebamme.ch» werden die drei genannten möglichen beruflichen Ausrichtungen einer Hebamme MSc skizziert. Die Beiträge werden das Berufsbild veranschaulichen und nachvollziehbar illustrieren.

Die vollständige Literaturliste kann heruntergeladen werden unter
www.hebamme.ch › Aktuelles

Anzeige

Laufbahnplanung auf

Die ideale Plattform für Berufs- und Bildungsprofile von Gesundheitsfachpersonen, weil

- **alle Diplome und Zeugnisse an einem Ort zentral und elektronisch abgelegt sind**
- **ein stets aktueller Lebenslauf generiert werden kann**
- **man log-Punkte und ein Zertifikat für alle besuchten Weiterbildungen erhält.**

e-log wurde vom Schweizer Berufsverband der Pflegefachpersonen SBK und der Schweizerischen Interessengemeinschaft für Anästhesiepflege SIGA/FSIA entwickelt.

JETZT REGISTRIEREN: e-log.ch

Master of Science Hebamme

Im September 2017 startet der erste Studiengang Master of Science Hebamme als Kooperation der Berner Fachhochschule BFH mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW.

Mit der Vertiefung der fachlichen und forschungsmethodischen Kompetenzen werden Sie auf neue, verantwortungsvolle Rollen als Fachexpertin, in Lehre und Forschung sowie in Leadership und Management vorbereitet.

Infoveranstaltungen an der Berner Fachhochschule
- Montag, 15. Mai 2017
- Dienstag, 13. Juni 2017
- Dienstag, 4. Juli 2017

→ jeweils um 16.45 Uhr

Telefon +41 31 848 35 80
mschebamme.gesundheit@bfh.ch
gesundheit.bfh.ch/master

Infoveranstaltungen an der ZHAW in Winterthur
- Mittwoch, 24. Mai 2017
- Mittwoch, 14. Juni 2017
- Mittwoch, 12. Juli 2017

→ jeweils um 17.45 Uhr

Telefon +41 58 934 43 80
master.gesundheit@zhaw.ch
zhaw.ch/gesundheit/master

Berner Fachhochschule

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
zh aw Gesundheit